

# **IPOS**

## **Erfolgreicher Testbetrieb**

***Mitte 2005 soll das "Integrierte Polizeiliche Sicherheitssystem" (IPOS) auf allen Dienststellen der Sicherheitsexekutive funktionieren – Verwaltungsvereinfachung inklusive.***

Für Österreichs Polizisten soll die Arbeit vor dem Computer ab Mitte nächsten Jahres erleichtert werden. Das Integrierte Polizeiliche Sicherheitssystem (IPOS) soll den Verwaltungsaufwand verringern: Daten müssen nur mehr einmal eingegeben werden und alle Formulare und Statistikblätter werden automatisch befüllt.

Die Umsetzung des Projekts IPOS wurde 2001 von Bundesminister Dr. Ernst Strasser in Auftrag gegeben. Ziel war, die Sicherheitsexekutive durch effizienten Einsatz der EDV von zeitraubender Verwaltungsarbeit zu befreien. "Eine Anwendung für eine Dienststelle zu schaffen, ist relativ einfach. Eine Lösung für alle Dienststellen zu schaffen, war zwar sehr schwierig, aber wir haben es geschafft", sagt Projektleiter Karl Pogutter. Die technischen Systeme hinter IPOS wurden gekauft. Um die Technik exakt auf das österreichische Polizeisystem abzustimmen, brachten mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Bereichen des Innenressorts ihr Know-how ein.

## **PAD**

Der Teil, mit dem die Beamten bald täglich arbeiten sollen, ist bereits im Probebetrieb. Die Anwendung, genannt PAD (Protokollieren-Anzeigen-Daten), wird seit April im Bezirksgendarmeriekommando Perg und seit Mai bei der Bundespolizeidirektion Steyr getestet. PAD protokolliert automatisch jedes eingehende Geschäftsstück und bringt eine enorme Arbeitserleichterung mit sich. Bisher gab es viele positive Rückmeldungen, einige Verbesserungsvorschläge wurden umgehend in das Projekt eingearbeitet. Die Testphase in Perg und Steyr soll im Juli enden; danach beginnt der Ausbau auf das ganze Bundesgebiet.

## **IKDA**

Teil zwei von IPOS ist die Integrierte Kriminalpolizeiliche Datenanwendung (IKDA). Das Bundeskriminalamt verarbeitet nationale und internationale kriminalpolizeiliche Daten in der IKDA. Durch Analyse und Aufbereitung der Daten erhofft man sich neue Erkenntnisse in der Kriminalitätsbekämpfung.

Die Zentrale Datensammlung (ZDS) soll das bewährte EKIS (Elektronisches Kriminalpolizeiliches Informationssystem) ablösen. Die Datenbank der ZDS wird auf die bisher gespeicherten Daten zurückgreifen. Die Arbeitsoberfläche wird neu adaptiert, neue Verknüpfungen werden möglich sein. Durch die ZDS sollen die Daten für Massenabfragen noch schneller zur Verfügung stehen.

Minister Strasser informierte sich am 9. Juni 2004 am Gendarmerieposten Grein vom Projektverlauf: "Es läuft sehr gut. Ich danke den Beamten, dass sie sich in dieser Testphase so gut einbringen. Nur dadurch kann das Projektteam das System weiterentwickeln." "Ich sehe in IPOS eine Arbeitserleichterung für den täglichen Betrieb: EKIS-Ausschreibungen können direkt aus dem PAD an die DASTA versendet werden", berichtet Bezirksinspektor

Bruno Guttmann vom Gendarmerieposten Grein. "Neben anderen zahlreichen Verbesserungen werden auch die Daten für den Sicherheitsmonitor automatisch übertragen", betont Guttmann, der seit fast drei Monaten mit IPOS arbeitet.

IPOS soll im Einklang mit der BAKS-4-Ausstattung auf allen Dienststellen Österreichs bis Mitte 2005 verfügbar sein. Das System wird eine massive Arbeitserleichterung für die Anwender bringen.

*Harald Noschiel*